aß ich alle Eier und Rapchen, welche ich im Frühjahr durch Copula erhalte, in 20—50 facher Anzahl der gesammelten Raupen vom Herbst, an der Fundstelle aussetze, auch nicht öfter als zwei- bis dreimal jahrllich ort sammler, wo solche dann allerdings oft zu Hunderten zu finden sind. Das Sammeln der Raupen selbst erfordert auch eine gewisse Uebung, denn bei der geringsten Berührung lassen sich die sehr schnell laufenden Raupen von der Erde fallen und sind sogleich verschwunden. Als Futterpflanze ist in den meisten Schmetterlingsbuchern Galium verum und mollugo d. i. gelb- und weibluhendes Labkraut, sowie Asperula-Waldmeister angegeben. Ich fand die Raupen stets an Galium verum bis vor einigen Jahren in Folge großer Trockenheit diese Pflanze im August sehr selten und vertrocknet war, doch siehe da, die Raupe fand sich nun auf einer niederen Pflanze, Luphrasia-Augentrost, auf welcher ich sie auch heute noch ebenso häufig wie auf Labkraut finde. Die Pflege der erwachsenen, gesammelten Raupen macht keinerlei Schwierigkeiten, wenn sie in luftigem Kasten mit Moos und Futter versehen werden. Die braune unbewegliche Puppe macht ein sehr loses Gespinst, oft liegt sie auch ohne dieses im Moos und fordert keinerlei besondere Behandlung als Winterkälte im Moos, welches im Mai entfernt wird, da sich die schlüpfenden Falter darin leicht beschädigen. Die Zucht von einigen Dutzend Rapchen ist leicht, doch müssen sie in stets sauberen Gläsern gehalten werden, das Futter ist nicht einzufrischen, hält sich in zugedecktem Gefäß kühl gehalten, mehrere Tage frisch und wird am Abend gereicht. Vor der letzten Häutung fertigen die Raupen ein lockeres Gespinst an und sind gegen Störung empfindlich. Trotz ihrer versteckten Lebensweise haben die Raupen viel von Schmarotzern zu leiden; solche die langsam wachsen oder sich lange nicht verpuppen, sind meist angestochen. Werden die Puppen kühl gehalten, so schlüpft der Falter im Mai-Juni vormittags zwischen 7 und 9 Uhr, die Copula findet in den Morgenstunden zwischen 2 und 3 Uhr statt, doch trennen sich die Geschlechter meist schon nach ein paar Stunden. Die Eiablage beträgt 2—300 Stück, die Rapchen schlüpfen nach 10—14 Tagen. Die Falter sind sehr variabel, ich habe im Laufe der Jahre eine interessante Serie zusammengebracht, darunter außer der Form medio divisa, die gelbe lutea, sowie einen prächtigen Zwitter. Die lutea-Form habe ich seit 12 Jahren nicht mehr erzogen, ich hielt sie bei uns schon für ausgestorben, bis ich kürzlich ein Stück bei einem Sammelkollegen sah, dem es im Vorjahr schlüpfte. Es gibt auch Männchen mit leicht gelb angeflogenen Hinterflügeln, ebenso solche mit ganz grau statt braun behaartem Thorax. Weibchen mit rot überflogenen Vorderflugeln kommen ebenfalls vor, ebenso sehr hell oder sehr dunkel gezeichnete Stücke. Die Zucht von A. casta ist also eine ganz anziehende, entfällt doch dabei das stets verlustreiche Ueberwintern der Raupe. Besonders freuen würde es mich etwas über Erfahrung und Fundorte anderer Sammler dieser Art zu hören.

Kleine Mitteilungen.

Etwas von Vanessa antiopa. Unsere Lieblinge haben auch ihr Temperament. Der eine ist Sanguiniker, der andere Phlegmatiker. Antiopa scheint ein lustiger Bruder zu sein. Bei Wickstadt ist ein alter Steinbruch, in dem ich schon die schönsten Abarten von paphia erbeutete. Vorigen Sommer besuchte ich wieder den Ort, an dem ich schon vor 40 Jahren die Falter bewunderte. Es lag da ein alter Zinkeimer an den ich zufällig anstie. Da wirbelte eine antiopa hervor und umkreiste

den Steinbruch. Ich verhielt mich ruhig, und bald war sie wieder im Zinkeimer verschwunden. Als ich klopfte, stürzte sie hervor und kam so bald nicht wieder. Nach einiger Zeit dachte ich: Du mußt doch einmal sehen, was in dem Eimer los ist. Er war voll Spinnweben und ganz hinten saß noch eine antiopa, die schlief. Ich klopfte, aber sie regte sich nicht. Erst als ich sie herausnahm und auf die Hand setzte, erwachte sie und flog davon. Es hatte tagelang geregnet, deshalb war sie das Klopfen gewöhnt. Eine dritte antiopa flog in einen Steinhafen und schien mich lustig anzublicken; sie beobachtete. So hat man seine Freude an den bunten Schmetterlingen.

K. H.

Literatur.

A. Barbey. Traité d'Entomologie Forestire  l'usage des Sylviculteurs, des Reboiseurs, des Propritaires de Bois et des Biologistes. Avec 498 figures originales et 8 planches hors Texte, Couronn par l'Académie des Sciences. 2e édition revue et augmente. Berger-Levrault, Editeurs Nancy, Paris, Straßbourg.

Die erste Ausgabe des Werkes geschah im Jahre 1913. Daß trotz der Ungunst der Zeiten jetzt bereits eine neue Auflage erscheint, ist ein Beweis für seinen hohen Wert. Aber der Verfasser hat sich nicht damit begnügt, einen unveränderten Abdruck zu veranlassen, er hat vielmehr eine wesentliche Bereicherung eintreten lassen, indem er nicht nur die Resultate der neuerdings mit Recht so eifrig betriebenen Studien bedeutender Forscher in der angewandten Entomologie, sondern auch seine eigenen Beobachtungen im Laboratorium und in der Natur benutzte.

Die wichtigste Frage für den Forstmann, der den von den Insekten verursachten Schäden begegnen will, ist die nach der Feststellung der Species und seiner genauen Biologie. Demgemäß war es das Bestreben des Verfassers eine so eingehende Beschreibung zu geben, daß auch der weniger Bewanderte sich leicht darier Gewißheit verschaffen kann. Dazu dienen außer dem Objekt selbst der Aufenthaltsort, die Pflanzen und deren Teile, an welchen er lebt, das Bild des verursachten Schadens und gute nach der Natur photographisch aufgenommene Abbildungen. Die Anordnung des Stoffes ist nach den Pflanzen getroffen, sodaß bei dem Fund eines unbekannten Schädlings die Menge der in Frage kommenden sogleich außerordentlich beschränkt wird. Es ist dabei möglichste Vollständigkeit angestrebt, sodaß nicht bloß die bekannten von Zeit zu Zeit massenhaft immer wiederkehrenden Schädlinge, sondern fast alle in den Wäldern vorkommenden Arten aller Ordnungen behandelt sind. Dadurch ersetzt das Werk nicht bloß für den Forstmann, sondern für jeden Entomologen eine ganze Bibliothek. Wie oft begegnet es dem im Freien tätigen Entomologen, daß ihm ein Insekt auffällt, das nicht seinem Spezialgebiet angehört, von welchem er aber gern näheres wissen möchte: im Besitz dieses Werkes wird er in den meisten Fällen Auskunft erhalten können.

Dem andern Zweck des Werkes — den Schäden vorbeugend und bekampfend zu begegnen — entsprechend sind die älteren bewährten und durch die neuesten Forschungen gefundenen Mittel und Wege angegeben.

Da zu diesen auch die biologische Bekämpfung, durch Parasiten, gehört, ist auch den „nützlichen Insekten“ eingehende Beachtung gewidmet.

Der Preis, 50 Frs., darf bei dem Umfang des Werkes (749 Seiten) und den zahlreichen Abbildungen als sehr mäßig bezeichnet werden. Das Werk sei auf das wärmste empfohlen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1925/26

Band/Volume: [39](#)

Autor(en)/Author(s): H. K. M.

Artikel/Article: [Kleine Mitteilungen. Etwas von Vanessa antiopa. 24](#)